



Vierteljähriger Abonnemmer, krt. in Breslau 1 1/2 Thlr., Wochen-Abonnement, 5 Sgr.
außerhalb pro Quartal 1 d. Post 2 1/2 Thlr. — Anfertigungsgebühr für den Raum
einer sechsheligen Zeile in Zeitung 2 Sgr., Reklame 5 Sgr.

Edition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 454. Mittag-Ausgabe.

Fünfundfünzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trenkert.

Dienstag, den 29. September 1874.

Deutschland.

Berlin, 28. September. [Amtliches.] Der zum mexicanischen Geschäftsträger hier selbst ernannte Herr Nunez Ortega ist gestern im Auswärtigen Amt von dem Wirklichen Geheimen Rath von Philippsborn empfangen worden.

Se. Majestät der König hat dem Landrat z. D. Grafen von Baudissin zu Coblenz und den in der landwirtschaftlichen Verwaltung beschäftigten bisherigen Regierungs-Assessor Schulz zu Rudolstadt zum Regierungsrath ernannt; den Kreisgerichtsdirektor Plato zu Lübecke in gleicher Amtsgegenwart an das Kreisgericht in Herford; den Kreisgerichtsdirektor Otto zu Landeshut i. Schl. in gleicher Amtsgegenwart an das Kreisgericht zu Hirschberg in Schl. versetzt; den unter Übertragung der Funktion als Deputations-Diregenten nach Schwedt a. O. verzeichneten Kreisrichter Messerschmidt in Böhmen zum Kreisgerichtsrath ernannt; den bisherigen Beigeordneten der Stadt Überwesel, Gerichts-Assessor a. D. Bunnemann, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Kreuznach getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister dieser letzteren Stadt auf die gesetzliche Amtsübernahme von zwölf Jahren und den Nadelstafetten Conrad Seyler zu Burscheid, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Beigeordneten der Stadt Burscheid auf die gesetzliche Amtsübernahme von 6 Jahren bestätigt.

Der Provinziallehrer Dr. Thele in Erkelenz ist zum Rector der höheren Bürgerschule in Hückingen ernannt worden.

Berlin, 28. September. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute den Wirklichen Geheimen Rath von Sennf-Pilsach und den kaiserlich russischen General à la suite von Neutern, nahmen die Vorträge des Civil-Cabinets und des Kriegs-Ministers entgegen, besichtigten das neue städtische Krankenhaus im Friedrichshain, sowie bauliche Veränderungen im königlichen Schlosse und empfingen den ehemaligen kaiserlich österreichischen Botschafter Baron von Hübsner.

Abermals um 11 Uhr gedenken Se. Majestät mittelst Extrazuges der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn die Reise nach Baden anzutreten. Allerhöchst dieselben werden morgen früh um 7 Uhr 56 Minuten in Biebrich eintreffen, dort den Kaffee und um 9 1/2 Uhr in Frankfurt das Frühstück einnehmen. Die Ankunft in Baden erfolgt morgen Nachmittag nach 2 1/2 Uhr. (Reichskanzler.)

— Berlin, 28. Septbr. [Das Bankgesetz.] Die Eisenbahnenverwaltungen. Die Bundesratsausschüsse haben heute die erste Lesung des Bankgesetzes beendet. Bemerkenswerth aus der heutigen Sitzung ist ein Antrag Badens, der dahin geht, den Reichskanzler aufzufordern, sich mit der preußischen Regierung wegen Umwandlung der Preußischen Bank in eine Reichsbank zu verständigen und darüber noch in der bevorstehenden Session eine Gesetz-Vorlage einzubringen.

Der Antrag wurde indessen als den in der General-Debatte festgestellten Prinzipien widersprechend und schon um deshalb, weil er bereits sofort zu einem Definitivum übergehen will, während man das Provision zu ordnen im Begriffe ist, abgelehnt und der Entwurf im Uebrigen mit einzelnen Modifikationen angenommen. Die Resultate der ersten Lesung werden sofort zusammen gestellt und den Bundes-Regierungen zur Rückführung überendet. Die zweite Lesung wird erst nach dem Eingehen der Letzteren beginnen, man glaubt, daß dies etwa gegen den 12. October der Fall sein wird.

Die Ausdehnung dieser zweiten Beratung hängt von der Stellung ab, welche die Regierungen zu den bislang erzielten Resultaten einnehmen und kann event. sehr schnell abgewickelt werden. Erst nach diesem weiteren Stadium wird das Plenum sich mit der Bankvorlage zu beschäftigen haben. — Nachdem die Verhandlungen, welche sich an die am 4. und 5. d. M. stattgehabte von dem Reichseisenbahnamte berufene Conferenz deutscher Eisenbahn-Verwaltungen zur Beratung des Winterfahrplanes knüpften, zum Abschluß gebracht sind, dürfen wir neben vielfachen Verbesserungen in den Fahrplänen der einzelnen Routen, insbesondere präzisieren Anschlüsse, als wesentliches Resultat verzeichnen: die Einführung eines nach einheitlichen Grundsätzen gestalteten Normal-Fahrplanes mit einheitlicher Zeitrechnung; die Fixierung der Termine für Einführung der Winter- und Sommersfahrt (15. Mai und 15. October) mit der Maßgabe, daß für dieses Jahr noch der 1. November als Einführungstermin für den Winterfahrplan gilt; die grundsätzliche Regelung des Aufenthalts auf den Stationen lediglich nach dem Verkehrs-beziehungsweise Betriebs-Bedürfnis; die Regelung der Wartezeiten auf den Anschluß-Stationen, an welche sich demnächst die Nachbringung verpäpter wichtiger Züge als Extrazug reihen wird; die Einschaltung angemessener Erfrischungs-Aufenthalte für die raschen, selten haltenden Schnellzüge mit Einführung einer guten Table d'hôte bei telegraphischer Vorausbefestigung der gewünschten Couvertes seitens der Bahnverwaltung; thunlichste Einrichtung von Retiraden auf den schnellfahrenden Zügen; Begleitung der durchgehenden Züge durch dasselbe Personal, so weit als irgend angängig neben Durchgang der Wagen; die Herausgabe besonderer Routen-Fahrpläne seitens aller größeren Eisenbahn-Verwaltungen neben dem Lofal-Fahrplan zur Orientierung des Publicums über die Anschlüsse. Bei dem von den Delegirten der Eisenbahn-Verwaltungen gezeigten Entgegenkommen, darf gehofft werden, daß alle diese Maßregeln in einem, den Absichten der Reichsbehörde entsprechenden Umfange alsbald zur Ausführung kommen und für den öffentlichen Verkehr von den besten Folgen sein werden. Schließlich bezwecken diese wie viele andere noch von dem Reichseisenbahn-Amte in das Auge gefassten Maßregeln gemäß Artikel 42 der Reichsverfassung dem öffentlichen Verkehr gegenüber das eingliedrige deutsche Eisenbahnnetz zu einem einheitlichen zu gestalten, ein Ziel, von welchem man nur wünschen kann, daß es die Reichsbehörde mit nachdrücklichster Energie verfolgen möge!

** Berlin, 28. Septbr. [Die sozialdemokratischen Agitatoren. — Postverwaltung.] In letzter Zeit sind eine Anzahl strafrechtlich verurtheilte sozial-demokratische Agitatoren entflocht geworden, so neuerdings der Vizepräsident des allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins Winter aus Ottensen, welcher wegen Beleidigung Schulze-Delitzsch von dem Appellationsgericht zu Kiel zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Derselbe soll nach England geflüchtet sein. Ebenso wird bereits seit längerer Zeit der bekannte Agitator (Lassalle) Froome aus Frankfurt a. M., der zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt worden, verfolgt. Wie ich zuverlässig erfahre, haben denselben seine Parteigenossen in einem Briefe noch besonders aufmerksam gemacht, daß seine Flucht der Partei nachteilig sein könnte. Diese Erfahrungen werden voraussichtlich in Beziehung auf die Verhaftung der Agitatoren verschärft Maßregeln zur Folge haben, wenigstens hat die Staatsanwaltschaft am hiesigen Stadtgericht, wie ich höre, bereits die nötigen Schritte gethan, daß

mit der Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung gegen sozialdemokratische Agitatoren in der Regel auch gleichzeitig die Verhaftung derselben erfolge. — Die Einnahmen der deutschen Reichs-Postverwaltung pro 1874 dürften sich nach den bis jetzt festgestellten Ergebnissen nicht so günstig, wie in den früheren Jahren gestalten. Die Ausgaben sind durch die erhöhten Ansprüche der bei der Post beschäftigten Handwerker und in Folge der höheren Löhne, welche den Hilfsunterbeamten gewährt werden, enorm gestiegen, während die Einnahmen des Briefverkehrs sich im Ganzen auf dem Standpunkte des vorigen Jahres erhalten haben. Dagegen haben sich die Einnahmen aus der Paquetbeförderung sehr vermehrt und nur dieser Umstand wird es ermöglichen, daß der etatsmäßig bestimmte Überschuss pro 1874 wenn auch nicht ganz, so doch annähernd erzielt werden wird, während in den früheren Jahren der tatsächliche Überschuss von zwölf Jahren und den Nadelstafetten Conrad Seyler zu Burscheid, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Beigeordneten der Stadt Burscheid auf die gesetzliche Amtsübernahme von 6 Jahren bestätigt.

D.R.C. [Der Geheime Legations-Rath v. Bülow II.], welcher sich vor einigen Tagen nach Varzin zum Fürsten Bismarck begeben hatte, ist gestern Abend von dort wieder hierher zurückgekehrt. Herr v. Bülow wird sich morgen mit dem Gefolge des Kaisers als Vertreter des auswärtigen Amtes nach Baden-Baden begeben, und dort bis zur Rückkehr des Kaisers verweilen.

D.R.C. [Über den Zusammentritt des Reichstages] ist allerdings bis jetzt noch kein endgültiger Beschluss gefaßt, indem hat man immer noch den 13. resp. 15. October als den Termin hierfür in Aussicht behalten. Es handelt sich, wie wir hören, namentlich um die Fertigstellung des Militäretats und ganz allein davon soll die frühere oder spätere Einberufung abhängig gemacht sein. Im Reichskanzleramt ist man entschieden der Ansicht, die Abgeordneten nicht früher nach Berlin zu berufen, als bis man ihnen genügende Arbeit vorlegen kann. Der Militäretat scheint in diesem Jahre ganz besondere Schwierigkeiten hervorzurufen, die namentlich in dem Extraordinarium vorhanden sein sollen. Es haben, wie wir hören, über diezen Etat schon wiederholt Sitzungen stattgefunden, doch haben sich jedesmal nicht unerhebliche finanzielle Bedenken kundgegeben, welche eine abermalige Umarbeitung des Etats notwendig machen. Wie wir hören, glaubt man jedoch in den nächsten Tagen den Etat fertig zu stellen, sodass er demnächst dem Plenum des Bundesraths zur Beratung zugehen kann. Sobald dies geschehen, wird der definitive Beschluss über den Zusammentritt des Reichstages gefaßt werden.

D.R.C. [Aus Varzin] sind Nachrichten eingetroffen, welche in erfreulicher Weise über das Wohlbeinden des Reichskanzlers berichten. Die Einwirkungen des Rheumatismus treten nur noch selten bei dem Fürsten zum Vorschein und sind denn auch nur von kurzer Dauer, so dass der Reichskanzler sich jetzt wieder täglich mehrere Stunden amlichen Geschäftes hingeben kann. Zur Reichstagsöffnung wird übrigens der Reichskanzler mit Bestimmtheit in Berlin erwarten. Sollte die Witterung später es gestatten, so dürfte es möglich werden, daß der Fürst nach der Öffnung noch auf kurze Zeit nach Varzin zurückkehrt.

N.L.C. [Die Sozialdemokraten und das Vereinsgesetz.] Schon vor einiger Zeit haben die Sozialdemokraten angekündigt, daß sie die Anwendung des Vereinsgesetzes im Reichstage zur Sprache bringen würden. Jetzt wird nun auch bekannt, in welcher Form das geschehen soll. Die Lassalleaner werden von dem stellvertretenden Präsidenten des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins“ commandirt, allerorten folgende Resolution, welche dem Reichstage durch ihre Abgeordneten übermittelt werden soll, zu beschließen: „Die in letzter Zeit in fast allen Gegenden Deutschlands Seitens der Polizei-Dreiecke ausgeübte Praxis, durch Auflösung von Versammlungen, Suspensionsur von Vereinen und sonstige Maßregeln, die social-politische Arbeiterbewegunglahm zu legen, scheint uns im Widerspruch mit den in der Landesverfassung gewährten Staatsbürgerrichten zu stehen und ganz dazu angethan zu sein, das öffentliche Vereinsleben zu ersticken. Eine Unterdrückung der freien Discussion und des Vereinslebens bewirkt aber nur das Verlassen der gesetzlichen Bahnen, welche die Arbeiter bis jetzt streng innegehalten haben, und da wir dies im Interesse einer friedlichen Fortentwicklung der Cultur nicht wünschen können, fordern wir den deutschen Reichstag auf, für Sicherstellung vollständiger Vereins- und Versammlungsfreiheit wirken zu wollen.“ Wir gestehen, durch dieses Vorgehen einigermaßen enttäuscht zu sein. Unsere Ansicht war, die social-demokratischen Abgeordneten würden aus eigener Initiative, einen Reichsvereins-Gesetzentwurf einbringen, welcher die Mängel der betreffenden Landesgesetze zu beseitigen bestimmt wäre. Statt dessen verlust man sich auf die „in der Landesverfassung gewährleisteten Staatsbürgerrichte“. Der Reichstag wird darauf nur antworten können: 1) daß sich aus der Resolution nicht einmal ersehen lasse, welche „Landesverfassung“ hier gemeint sei, und 2) daß ihm eine Controle über die Handhabung von Landesgesetzen nicht zustehe. Zugleich wird das die obige Resolution begleitende offene Geständnis, daß dieselbe gefaßt werden müsse, obgleich der Reichstag nichts weniger sei, als ein Hori der Freiheit, die Achtung des Reichstags vor der social-demokratischen Forderung nicht steigern, vielmehr kann es nur die Überzeugung hervorrufen, daß es auch bei dieser Angelegenheit wieder auf nichts als auf den Skandal abgesehen ist.

[S. M. Brigg „Undine“] hat am 8. d. M. Lissabon verlassen und ankerte am 12. Abends auf der Rhede von Funchal (Madeira).

An Bord Alles wohl.

Limburg a. d. L., 25. Sept. [Verurtheilung.] Vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichts wurde heute abermals gegen den Bischof Blum wegen Übertretung des Gesetzes vom 11. Mai 1873 in Bezug der Vorbildung und Anstellung der Geistlichen verhandelt. Der Angeklagte war nicht erschienen. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldbuße von 500 Thlr. event. fünf Monate Gefängnis.

(Rh. u. M.-Btg.) München, 26. Septbr. [Die neue Münz-Währung.] Der „Frank. Btg.“ wird geschrieben: Was die Einführung der neuen Münz-Währung in Bayern betrifft, so kann nun bestimmt mitgetheilt werden, daß dieselbe mit dem 1. Januar 1875 nicht erfolgt. daß aber alle Aussicht besteht, es werde dieselbe mit 1. Januar 1876 eingeführt werden. Es ist denn auch bereits bestimmt worden, daß das Budget für die nächste Finanzperiode, für das Jahr 1876 und 1877, in der neuen Reichswährung aufgestellt werden wird.

Karlsruhe, 28. Septbr. [Das erste badische Kriegerfest]

welches gestern hier stattgefunden hat, nahm den glänzendsten Verlauf. Es waren etwa 6000 Theilnehmer zugegen. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Oberbürgermeister Lauter traten die Delegirten des badischen Militärvereinsverbandes zu einer Sitzung zusammen, in welcher eine Resolution angenommen wurde, wonach die übergroße Centralisierung des deutschen Kriegervereinswesens vermieden werden soll. — Ein Festzug bewegte sich durch die mit Fahnen und Kränzen reich geschmückten Straßen der Stadt. Bei dem Festbanket brachte der Staatsminister Jolly einen Toast auf das deutsche Heer aus.

Schwitzerland.

Bern, 23. September. [Vom Postcongres.] In seiner gestrigen fünften Sitzung beschäftigte sich der internationale Postcongres mit der wichtigen Transitfrage. Die absolute Unentgeltlichkeit des Transits, so wie dieselbe in dem ursprünglichen Vertragstext vorgesehen ist, stieß auf heftige Schwierigkeiten, daß der Congres es für gut befand, als Verständigungsmittel mäßige Transittaxen zuzulassen, nämlich für jedes Kilogramm Briefe 2 Fr. und für jedes Kilogramm anderer Correspondenzgegenstände 25 Cts. Diese Taxe kann jedoch zu Gunsten der betreffenden Verwaltungen verdoppelt werden, wenn die Verwaltung gegenstände auf ihrem Gebiete eine Transittaxe von mehr als 750 Kilometer zu durchlaufen haben. Im Vergleich zu den gegenwärtigen erheben diese neuen Transittaxen als sehr mäßig. Ebenso sind sie für die Feststellung geringer einheitlicher Taxen für das ganze Gebiet der Postunion kein Hindernis. Da wo gegenwärtig geringere Transittaxen bestehen oder der Transit sogar unentgeltlich ist, bleibt es bei den gegenwärtigen Bestimmungen. Wo der Seetransit mehr als 300 Seemeilen beträgt, hat die Verwaltung, welche den Seedienst besorgt, Anspruch auf Vergütung der Transportkosten; dagegen machen sich die Mitglieder der Union verbindlich, die Kosten so viel als möglich zu ermäßigen. In keinem Falle dürfen sie für jedes Kilogramm Briefe 6 Fr. 50 Ct. und für jedes Kilogramm anderer Correspondenzgegenstände, als Waarenmuster, Zeitungen, Drucksachen &c. 50 Ct. übersteigen. Auch hier darf keine höhere Taxe erhoben werden, als dies gegenwärtig der Fall ist. Somit findet auf den Routen, welche seither davon ausgechlossen waren, keine Vergütung statt.

[Der Bundesrat] hat in seiner heutigen Sitzung die Tractandenliste für die am 5. October zusammentrende Bundesversammlung festgestellt.

Bern, 24. September. [Der Bundesrat] lädt durch sein Finanzdepartement den Cantonsregierungen in Erinnerung, daß die deutschen 20- und 10-Markstücke von den amtlichen Casen nicht angenommen seien, da das Wertverhältnis dieser Goldstücke nicht in Übereinstimmung mit dem System des Münzvertrages vom 23. October 1865 steht und das 20-Markstück nur 24 Fr. 69 Cts. wert sei.

[Der internationale Postcongres] beschäftigte sich in seiner gestrigen sechsten Sitzung hauptsächlich mit dem Antrage auf Errichtung eines internationalen Postbureaus, welches den verschiedenen Postverwaltungen der Postunion als Centralorgan dienen soll. Dasselbe soll eine ähnliche Organisation wie das bereits bestehende internationale Telegraphen-Bureau erhalten, das bekanntlich seinen Sitz in Bern hat. Der betreffende Antrag wurde principiell angenommen, jedoch ist über die Organisation des Bureaus selbst noch nichts Definitives beschlossen worden. Wie es heißt, wird es ebenfalls nach Bern verlegt werden. Die Frage der Zulassung von Postmandaten und Briefen mit declarirtem Werth im internationalen Postdienst ist noch nicht entschieden; jedoch haben sich für Belastung der ersten schon jetzt bereit erklärt: Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Norwegen, die Niederlande, Rumänien, Schweden und die Schweiz, und für die der letzteren wiederum Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Norwegen, die Niederlande, sowie Ägypten, Portugal und Russland. Morgen werden die Congreßmitglieder, einer Einladung der bernischen Regierung folgend, einen Ausflug nach der Petersinsel am Bieler See machen. — Die vom Bundesrat in seiner letzten Sitzung festgestellte Tractandenliste für die am 5. des nächsten Monats zusammentrende Bundesversammlung enthält 34 Nummern, darunter die neuen Gesetze über Civilstand und Ehe, Organisation der Bundesrechtspflege, Militärtorganisation, Ausgabe und Löschung von Banknoten, eidgenössische Gesetze, Verbindlichkeit der Eisenbahnen zur Entschädigung bei Unglücksfällen, Postregal &c. alles Materien von großer Wichtigkeit.

Spanien.

St. Jean de Luz, 25. September. [Schlimme Lage der Carlisten.] Die Carlisten, schreibt man der „A. Z.“, haben lange Zeit über die von der Madrider Regierung ins Werk gesetzte neue Aushebung gespottet. In dem seltsamen Wahne, in dem sie sich eingewiegt haben, als siehe das ganze Land mit Ausnahme weniger Verschwörer und „Rebellen“ zu Don Carlos, erwarteten sie, daß die Maßregeln der republikanischen Regierung liberal auf entschlossenen Widerstand stoßen und schließlich nur den carlistischen Häusern neuen Zufluchts bringen würden. Das hat sich nun wieder einmal nicht verwirklicht. Die Regierung hat gegen 60,000 neue Rekruten, die augenblicklich vorbereitet werden, die zahlreichen Garnisonen in den bedrohten größeren Städten abzulösen, damit diese sich mit der Nordarmee vereinigen können. Dieser günstige Erfolg hat die Royalisten mit Recht nicht wenig erschreckt. Um ihn noch in den letzten Stunden so viel als möglich zu verhindern, hat der Bruder des Präsidenten ein Decret erlassen, das die neu ausgewählten Rekruten, sofern sie wirklich in die Armee treten, und ihre Familien mit drakonischen Strafen bedroht. An dergleichen brutale Maßregeln ist man beim Carlismus schon gewohnt. Was aber allen Glauben übersteigt, ist der letzte Paragraph des Edicis, in dem es heißt, „daß allen Soldaten der republikanischen Armee, wenn sie mit Waffen und Gepäck zu den Royalisten übertraten, fünf Duros gegeben und auf Wunsch vollständige Befreiung vom Dienst gewährt werden soll.“ Damit übertrifft der Bruder des Präsidenten alles, was bis jetzt Vorregatten an Verachtung alles Gefüls für Soldaten ehre gehabt hat. Don Alfonso ist, wie man sieht, nicht vergleichbar zu Rom in die Schule gegangen — er war bekanntlich einige Jahre hindurch päpstlicher Juwe und verdüstete unbemerkt vor der Einnahme Roms durch die italienischen Truppen. Sehr hoch taxirt er den Eidbruch nicht. Mittlerweile ist es Laserna gelungen, durch eine Demonstration gegen Estella die carlistische Hauptmacht von der Straße nach Pamplona abzuwenden. Moriones hat wenigstens den größeren Theil der Provinzcolonie in die Hauptstadt von Navarra hineingeschafft. Eines kleinen Theiles derselben wollen sich die Carlisten zugleich mit zwei Compagnien, die abgeschnitten werden seien, bemächtigt haben. Etwas Aehnliches ist Moriones wirklich einmal passirt, nämlich als er wegen ungenügender Streitkräfte den mit Erfolg begonnenen Angriff auf Puente la Reyna abbrechen mußte. Estella und Puente la Reyna dürfen wieder das Objekt des nächsten größeren Angriffes werden, doch ist derselbe nicht vor Mitte des Monats October zu erwarten. Der mißlungene Versuch der Carlisten aber, die Verbindung mit Pamplona abzuschneiden, beweist, daß sie nicht stark genug sind, um die lange Linie, die sie besetzt halten und die sich von Arminon und Penna Cerada bis Puente la Reyna erstreckt, zu schützen.

Russland.

E. St. Petersburg, 24. September. [Die Matrikelcheine

für die Deutschen.] Die alle in Russland lebenden oder nach Russland überzusiedeln geneigten Angehörigen des deutschen Reichs in so hohem Grade interessante Matrikelfrage hat jetzt endlich eine bestimmtere Gestalt gewonnen. Durch das Gesetz des norddeutschen Bundes vom 8. November 1867 war befannlich den in Russland ansässigen Angehörigen des ersten das Recht gewährt worden, um ihre Eintragung in die bei den deutschen Consulaten einzurichtenden Matrikeln zu bitten und sich so ihre Reichszugehörigkeit zu sichern. Diese Einrichtung sollte an die Stelle der bis dahin üblichen Schutzscheine treten, die auch jedem deutschen Staatsbürger auf sein Verlangen ausgestellt wurden. Mit diesem gesetzlich gewährten Recht der freien Entschließung stand es im Widerspruch, wenn das hiesige Consulat s. z. die Bekanntmachung erließ, es habe sich jeder Deutsche fortan in die Matrikel eintragen zu lassen, unter der ausdrücklichen Hinzufügung: „Die Melbung ist mithin jährlich zu erneuern“ wobei eine Meldungsgebühr von 1 resp. 2 Rubeln gefordert wurde. Durch diesen Widerspruch mussten die Ausschüsse über die bezüglichen Rechte und Pflichten nothwendig ins Schwanken gerathen. Die dringend ersehnte Auskunft ist nun jetzt erfolgt: Die Eintragung in die Matrikeln der Consulate ist fortan ohne Ausnahme obligatorisch laut Verfügung der deutschen Regierung, wie ein Circular des hiesigen Ministeriums des Innern an die Gouvernements-Chefs erklärt. Jeder Angehörige des deutschen Reichs ist von nun an verpflichtet, 6 Monate nach seiner Ankunft in Russland sich in die Register oder Matrikeln dessen deutschen Consulats eintragen zu lassen, in dessen Bezirk er seinen Wohnsitz zu nehmen beabsichtigt. Die Eintragung kann nur auf Grund eines von einer russischen Gefandschaft oder einem russischen Consulat außerhalb Russland visitirten Nationalpaß oder Wanderbuch ersorgen. Jeder Eingetragene erhält vom Consul eine Bescheinigung darüber. Da das frühere Recht nunmehr in eine Verpflichtung umgewandelt ist, so werden hoffentlich auch die für Wiele unbequemen Gebühren vermindert werden, namentlich wenn die Bestimmung, die Eintragung alljährlich zu erneuern, aufrecht erhalten bleiben sollte. Tatsächlich hatte man in dieser letzteren Beziehung schon eine milde Praxis eingeschlagen, was nicht gerade für die Unerschließlichkeit der Maßregel zeugt. Gewonnen hat der Angehörige des deutschen Reiches jedenfalls nichts durch die Einführung der Matrikel, am wenigstens an Bequemlichkeit. Während der Schutzschein früher gratis verabfolgt wurde, zahlt er jetzt Gebühren. Seine Reichszugehörigkeit ist ihm ebenso wie ehedem durch das Gesetz und durch die Matrikel nicht mehr als durch den Schutzschein gewahrt. Für den Aufenthalt in Russland aber genießt er durch die Matrikelbescheinigung nicht die geringste Erleichterung. In seinem Circular vom 30. October v. J. an die Gouvernements-Chefs erklärte der russische Minister des Innern bekanntlich: Diese Matrikeln haben in den Augen unserer Behörden durchaus keine Bedeutung, ebenso wie die Certificata, die bisweilen von der türkischen oder persischen Regierung ihrer Untertanen ausgestellt werden. „Im Hinblick auf die neuen, so bestimmten Verordnungen und um in der Auffassung der „Matrikelscheine, die nunmehr eine genau präzisirte Bedeutung erhalten, Einheit herzustellen“, hebt nun zwar das heutige Circular des Ministeriums des Innern das vorjährige gänzlich auf und trifft andere Bestimmungen, indeß gleich die erste derselben verbietet den russischen Polizeibehörden irgendwie Anteil daran zu nehmen, daß die Angehörigen des Deutschen Reichs sich auf Verlangen ihrer Consuln mit Matrikelscheinen versehen, und im Übrigen gelten für den Aufenthalt in Russland allein die für alle Ausländer herrschenden Bestimmungen, d. h. mit einem russischerseits draußen visitirten Paß nach Russland gekommen, hat sich jeder Fremde nach 6 Monaten einen russischen Aufenthaltschein zu nehmen; die jährliche Erneuerung derselben geschieht lediglich auf Grund des abgelaufenen Scheins. Die Matrikelscheine haben für die russischen Behörden allein dann Wert, wenn es nothwendig sein sollte, von einem Deutschen, außer seinem russischen Aufenthaltschein, noch einen anderen Beweis seiner Zugehörigkeit zum deutschen Reich zu fordern; in diesem Falle dienen sie als thatsächlicher Beweis d. h. sie haben dann dieselbe Bedeutung, wie die alten Schutzscheine. Der allentige Vortheil der neuen Einrichtung ist also der, daß die deutsche Regierung eine genauere Controle über die in Russland lebenden Angehörigen auszuüben vermag, und die Bedeutung dieses Vortheils liegt auf der Hand und kann von Niemandem unterschätzt werden. Aber der in Russland lebende Deutsche selbst erlangt keine Vergünstigung gegenüber, und deshalb sollte er auch nicht durch eine alljährlich wiederkehrende Gebühren-Abgabe zu der immer bedenklichen Frage gedrängt werden: Warum eine Leistung ohne Gegenleistung!

Provinzial - Zeitung.

** Breslau, 29. September. [Über die Hofjagd.] welche Ende October im Fürstenwalde bei Ohlau stattfinden soll, berichtet das dortige „Kreisblatt“ folgendes: Der Kaiser wird 2 Tage bei Ohlau verweilen. In seiner Begleitung befinden sich der ritterliche Kronprinz, die Prinzen Karl und Friedrich Karl. Da nach den bisher getroffenen Dispositionen die Jagden zwei Tage währen sollen, so werden die allerhöchsten und höchsten Herrschaften möglichstweise in Ohlau Nachlager halten. Des Kaisers Majestät würde in diesem Falle das erste Stockwerk des Ständehauses einnehmen, die kaiserlichen und königlichen Prinzen nehmen im 2. Stockwerk Logis und für die hohen kaiserlichen Jagdgäste dürfen sich die nöthigen Quartiere in hinreichender Anzahl in den angesehensten Häusern der Stadt gewiß ohne Schwierigkeiten beschaffen lassen. Während der Jagd soll an einer geeigneten Stelle im Walde ein Frühstück eingenommen werden, und es ist der ausgeprochene Willen des Kaisers, während dieser Pause jedermann freien Zutritt in die nächste Nähe der allerhöchsten Herrschaften zu gestatten. Hierbei, sowie bei der Abfahrt zu den Jagden und der Rückkehr von denselben wird die Einwohnerschaft mehrfach Gelegenheit haben, den greisen, glorreichen Herrscher, die siegreichen Prinzen und ruhmreichen Feldherren und Staatsmänner von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

B. [Breslauer Credit-Verein.] Die für Montag Abend nach dem „gelben Löwen“ (Oderstrafe) berufene General-Veranstaltung war schwach besucht. Herr Bräuer verlas zunächst den Kassenbericht; demnach betrug die Einnahme in der Zeit vom 1. März bis 31. August 13,553 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. An Vorschriften wurden gehäuft 11,680 Thlr. Spareinlagen besitzt der Verein 961 Thlr. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 4289 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. Der Reservefonds 171 Thlr. 20 Sgr. Mitglieder schieden aus 18, eingetreten sind dagegen 27, so daß der Verein z. 3. 209 Mitglieder zählt. Herr Bräuer kündigte an, daß vom 1. Januar 1875 ab der Verein unter das Genossenschaftsgesetz treten werde; außerdem forderte Herr Kassirer Wahrsch. die Mitglieder auf, bei Erledigung von Wechselverbindlichkeiten und Prolongationen pünktlicher als bisher zu sein und für Vereinskassengeschäfte die Stunden von 8 bis 10 Vormittags und 2 bis 3 Nachmittags zu benutzen. — In den Ausschuss ist Herr Tapuzier Czerny kooptirt worden, dies wurde genehmigt. — Da seitens zweier Mitglieder Fälschungen von Unterschriften ihrer Bürger vorgekommen sind, — wodurch dem Verein in einem Falle über 100 Thlr. Schaden erwachsen, — so wird beschlossen: Neue Wechsel oder Prolongationen unter Bürgschaft gelangen erst dann zur Auszahlung, wenn der Kassirer sich von der Richtigkeit der Unterschriften überzeugt hat; etwaige hierdurch entstehende

Kosten läßt der Darlehnsnehmer. Nachdem noch ein Theil der Anwesenden das neue Statut unterschrieben, wurde die Versammlung geschlossen.

— Breslau, 28. September. [Unterschlagungen im Amte.] Zum zweiten Male stand die Hebamme Ferl, nachdem sie das erste Mal durch das Königl. Stadtgericht hier selbst von der Anklage der Hebamme freigesprochen worden war, wegen derselben Angelegenheit in Folge der Appellation, welche die Königl. Staats-Anwaltschaft eingelegt hatte, vor Gericht, und zwar vor dem Criminal-Senat des Appell-Gerichts. Die an sich interessante Angelegenheit ist darin eigentlichlich, daß in erster Instanz der jetzt appellierte Staats-Anwalt selbst die Freisprechung beantragt hatte. Der Thatbestand ist folgender: Der Postsekretär Scheibel hatte am 11. Juni v. J. einen Geldbrief mit 1000 Thalern in fremden Kassenscheinen und am 18. derselben Monats einen zweiten im Betrage von 3906 Thalern 5 Sgr. unterschlagen. Zu letzterem befanden sich 7 Fünfhunderthalernoten, 4 Hunderthalerscheine etc. — Scheibel wurde flüchtig, doch gelang es, ihn zu verhaften, und im Polizei-Gesetztag nahm er sich das Leben. — Kurz nach dem Verschwinden derselben wurden bei seiner Schwiegermutter, der Hebamme Ferl, folgende Geldbeträge gefunden: 200 Thaler in fremdländischen Kassenscheinen, 214 Thaler in preußisch Courant und 3000 Thaler in preuß. Fünfhunderthalerscheinen. Letztere Summe hatte die Ferl in einem Zeitungspapier auf der Brust, und gab sie erst nach hartnäckigem Strauben heraus, indem sie behauptete, das Geld gehöre ihr. Sie räumte ein, es von Scheibel erhalten zu haben, doch sei er ihr dosselschuldig gewesen, da er ihr Geld in dieser Höhe verwaltet, und neuerdings auf ihre Aufforderung von den ihr unbekannten Gläubigern eingezogen habe.

— Der Einlastungsbeweis, welchen der Vertheidiger der Ferl, Herr Justizrat von Dazur, dorthin führte, daß die Ferl bedeutende Erfahrungen ihrem Schwiegerohn zur Anlage gegeben und nun zurückverlangt habe, ferner über

Leumund der Ferl bei den Ärzten, führte zu ihrer Freisprechung. Auf Betreiben der Postbehörde wies die Oberstaats-Anwaltschaft an, gegen

das von der Staats-Anwaltschaft selbst beantragte Urteil zu appellieren. Die Appellationschrift führt namentlich aus, daß die Angeklagte sich, wenn nicht früher, so jedenfalls bei der Haussuchung selbst durch das Verborgenhalten des Geldes der Hebamme schuldig gemacht habe. Bei dem Verstecken des Geldes auf die bloße Brust habe ihr spätestens der zum Thatbestande der Hebamme erforderliche strafrechtliche Dolus innenwohnhaft.

Denn eine so große Summe von deren

rechlichen Erwerb man überzeugt sei, verstecke man nicht auf der Brust. Sie sei bei der Haussuchung von dem Verschwinden ihres Schwiegersohns und dem Zweck der Anwesenheit der Beamten unterrichtet gewesen. Ein weiteres Zeugnis, daß sie das Geld besitzt, zeige ihre dolose Absicht. Hiergegen führt

auch jetzt Herr Justizrat v. Dazur die Sache der Angeklagten. Das Geld

habe sie auf der Brust verborgen, um es sich zu sichern, da sie einen sichereren Ort nicht habe. Sie habe dem Polizeibeamten gegenüber nicht geleugnet,

Geld überhaupt, sondern ein Depositum von Scheibler zu haben. Letzteres hatte sie auch nicht. Sie habe sich nur geweigert, ihr Vermögen herauszugeben, was ganz natürlich ist. — Es wurde beim Bestreiten seitens des Herrn Oberstaats-Anwalts nochmals Herr Polizeirath Piemer vernommen, was er die Ferl gefragt habe, und derselbe gab allerdings an, daß er nie gefragt, ob sie ein Depositum von Scheibler hinter sich habe, und daß dies verneint worden sei. — Dies schien den Ausschlag zu geben. Denn gegen den Antrag des Oberstaats-Anwalts, der für Verurtheilung war, sprach auch diese Instanz die Angeklagte von der Hebamme frei.

— [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der leichtverlorenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 114 Kinder männlichen und 97 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 211 Kinder, wovon 28 aufgerechnet; als gestorben 70 männliche und 69 weibliche, zusammen 139 Personen incl. 5 todgeborener Kinder.

— [Girschberg, 26. Sept. | Communalsteuer-Regulativ. — Generalconferenz. — Lehrer-Witwen-Unterstützungverein. — Bildungsverein.] In der geistigen Stadtvororten-Sitzung hier selbst unterlag das vom Magistrat bereit am 21. v. M. eingebrachte neue Communalsteuer-Regulativ, nach welchem vom 1. Januar l. J. ab die städtische Communalsteuer nach dem Verhältniß der direkten Staatssteuern erhoben werden soll, zum dritten Male einer mehrfündigen Beratung, blieb aber, nachdem die einzelnen §§ durchberaten und bis auf Einzelheiten zur Annahme gelangt waren, bei der Generalabstimmung in der Minorität, wozu jedoch bemerk't werden muß, daß die Opposition weniger dem Prinzip, als vielmehr dem nahen Einführungstermin galt; mindestens wollte man erst die diesmalige Kläfsteuer-Einführung abwarten, um ein klares Bild zu gewinnen, wie in Beziehung auf die Vertheilung der Communalsteuer das neue System zum besseren sich stellt. — In der General-Lehrer-Conferenz, welche unter Vorsitz des Königl. Kreis-Schulen-Inspectors, Herrn Superintendenten Anderius aus Erdmannsdorf gestern von Vorm. 10 Uhr bis Nachm. 1½ Uhr im Saale des evangelischen Cantorhauses hier selbst abgehalten wurde, ging aus dem vom Vorsthenden zur Mittheilung gebrachten statistischen Angaben her vor, daß das evang. Schulen-Inspectorat des hiesigen Kreises 26 Revisorate (24 auf dem Lande und 2 in den Städten), 31 Lehrstellen in den Städten und 73 auf dem Lande (50 Hauptlehrstellen und 23 Adjunkturen, von denen gegenwärtig 13 unbefestigt sind), in den vorhandenen 69 Schulen aber zusammen 8030 Schüler (4024 Knaben und 4006 Mädchen), darunter 7862 evangelische, 114 kath., 42 jüdische und 12 freigemeindliche, zählt. An Dienstalterszulagen beziehen, wie mitgetheilt wurde, 25 Lehrer je 60 Thlr. und 17 je 30 Thlr. zusammen die beteiligten Lehrer 29. 20 Thlr. pro anno. Ferner wurde mitgetheilt, daß in der Zeit vom 29. d. M. bis 18. October Herr Pastor Probst in Stosdorff mit der Vertretung des Kreis-Schulen-Inspectors betraut sei, indem während dieser Zeit der Vorsthende an einer General-Kirchensitzung in der Grafschaft Glatz Theil nehme. Hauptgegenstand der Verhandlungen war sodann die Beantwortung der von der Königl. Regierung als Conferenz-Thema gestellten Frage: „Wie kann der Lehrer am wirksamsten den Missbrauch und der Überbreitung des Züchtigungsbrechtes vorbeugen?“ wobei die Versammlung den vom Referenten, Lehrer Bauer aus Cunnersdorf und dem Correferenten Lehrer E. Eisenmäger aus Ober-Schmiedeberg, entwickelten Ansichten zustimmte. Längere Zeit nahm hierauf noch die Berathung und Feststellung eines neuen Statutes der hiesigen pädagogischen Kreis-Bibliothek in Anspruch worauf schließlich noch die Herstellung einer Kreiskarte für Schulen zur Besprechung gelangt und die bereits früher in einer freien Lehrer-Conferenz gewählte Karten-Commission“ beauftragt wurde, die mit dem Lehrer Leder in Görlitz, welcher zum Entwurf der Karte Auftrag erhalten soll, bereits angeläufigen Unterhandlungen weiter zu pflegen. — Nachmittags um 3 Uhr fand in der Grüner'schen Brauerei die statutenmäßige Jahres-Verhandlung des „Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger evangelischer Schulehrer-Witwen und -Waisen der Girschberger Diözese“ unter Leitung seines Vorsthenden, Lehrer Hänsel von hier statt. Der vom Schriftführer, Lehrer Döpke, hierbei erstattete Jahresbericht wies nach, daß der Verein gegenwärtig 96 Mitglieder zählt und die von ihm in den Jahren 1865—73 auf Unterstützungen vermittelte Summe 4½ Thlr. beträgt. Die hierauf vom Kassirer, Lehrer Lüngwitz, erstattete Rechnungslegung ergab eine Jahreseinnahme von 102 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. (darunter 66 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. Bestand des Vorjahres) eine Ausgabe von 50 Thlr. und demnach einen Kassenbestand von 52 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. Hieron folgen nach Beschluss der Versammlung zu Weinheimen, wie im vorigen Jahre, an 5 Witwen und Waisenfamilien je 10 Thlr. vertheilt werden. — Vorgestern fand im Gasthause „zum goldenen Schwan“ hier selbst eine öffentliche Versammlung statt, welche den Zweck hatte, die Gründung eines „Bildungsbvereins“, wie solche in größeren Städten bereits bestehen, vorzubereiten. Das Resultat der Verhandlungen bestand in der Wahl eines provisorischen Vorstandes und der Ernennung des Korbmachermeisters und Stadtverordneten Vogt, welcher die Einladung zur Versammlung veranlaßt hatte, zum Vorsthenden derselben, mit dem Auftrage, die zur Gründung des Vereins nötigen weiteren Schritte zu thun.

* Salzbrunn, 28. September. [Frequenz schlesischer Bäder.]

Nachdem auch das anhaltend schöne Wetter der letzten Tage und keinen Zuwachs an Kurgästen gebracht hat, dürfte die hiesige Brunnenliste für dieses Jahr wohl als geschlossen anzusehen sein. Dieselbe wies in ihrer letzten Nummer nach: 1820 Parteien mit 2622 Personen zur Kur, 653 Parteien 1002 Personen als Touristen etc. (die zahlreichen Delegirten der Naturforsch.-Versammlung, welche uns am 20. d. M. besuchten nicht mit eingerechnet). Die zuletzt erschienenen Bade- bzw. Brunnenlisten der übrigen schlesischen Bäder schließen ab: Warmbrunn mit 1545 Parteien und 2268 Personen, Neiherz mit 1480 Parteien und 2368 Personen, Landesh. mit 1112 Parteien und 1474 Personen zur Kur, 1080 Parteien mit 1433 Personen als Durchreisende, Charlottenbrunn mit 674 Parteien und 1288 Personen zur Kur, 355 Parteien und 474 Personen als Bergungsgäste, Cudowa mit 521 Parteien und 920 Personen, Langenau mit 127 Parteien und 340 Personen zur Kur, 87 Parteien mit 153 Personen als durchreisend. — Die vorjährigen Kurlisten schlossen ab: in Neiherz mit 1383 Parteien und 2089 Personen, in Landesh. mit 1683 Parteien und 2939 Personen zur Kur, 819 Parteien und 1085 Personen als durchreisend, in Charlottenbrunn 790 Parteien und 1532 Personen zur Kur, 256 Parteien und 364 Personen als Bergungsgäste, in Cudowa 628 Parteien und 1082 Personen, in Salzbrunn 2095 Parteien und 2930 Personen zur Kur, 417 Parteien und 594 Personen als Touristen etc.

J. P. Aus der Grafschaft Glatz, 27. Septbr. [Zur Kreisordnung und Gemeinde-Vertretung.] Vor mehreren Wochen theilte ich Ihnen mit, daß sich unter unserer Landbevölkerung eine bedenkliche Missstimmung gegen die Kreisordnung bemerkbar mache, daß namentlich die Inquilinen, und zwar um deshalb unzufrieden seien, weil sie zu den Kreis- und Communalosten erheblich beitragen müssen, jedoch kein Wort über die Verwendung der Gelder misstrenkt, insbesondere auch bei den Wahlen zur Kreis- und zur Gemeinde-Vertretung sich nicht beteiligen dürfen. Inzwischen scheint nun die Missstimmung gegen die Kreisordnung einigermaßen sich gelegt zu haben, und zwar in Folge der in der That sehr rühmenswerthen Wirksamkeit sowohl der Amtsvertreter als auch der Kreis-Ausschüsse. Besonders wird anerkannt, daß dieselben bei allen ihren Verfügungen und resp. Beschlüssen stets das allgemeine Wohl der Bewohner im Auge halten und mit allem Eifer darnach streben, aufsichtende Mängel und eingewurzelte Uebelstände und Missverhältnisse nach Möglichkeit zu beseitigen, auch wenn manchmal — wie dies unvermeidlich — der Einzelne darunter zu leiden hat. So wird z. B. mit Dank anerkannt, daß Amtsvertreter und Kreis-Ausschüsse mit aller Strenge die Verunreinigung öffentlicher Gewässer seitens der Färber und einiger Fabrikbesitzer rügen und mit Warnungen event. mit Strafverfügungen gegen diejenigen vorgehen, welche auf irgend eine Weise die Passage gefährden und den freien Verkehr auf öffentlichen Wegen föhren. Selbst die große, oft an Penibilität streifende Gründlichkeit in der Prüfung der in neuester Zeit sich außerordentlich häufenden Gefüde um Ertheilung von Concessions zum Betriebe der Schankwirtschaft finden bei der Mehrzahl Nichtbelehrter alle Anerkennung. Was aber ganz besonders gerühmt wird, das ist das Vorgehen einiger Kreis-Corporationen gegen diejenigen Herren, welche zu Amtsvertretern oder zu Stellvertretern derselben ernannt worden, die Annahme der Stelle aber aus nichtigen Gründen abgelehnt haben, sowie die Ausschließung solcher Mitglieder der Kreisvertretung, die sich „nicht desjenigen Grades von Abtretung erfreuen, welcher zu dem Amt eines Kreisaußschuß-Mitgliedes nothwendig ist.“ Wir glauben also bestimmt, daß nach und nach eine günstigere Stimming für die neue Kreisordnung Platz greifen wird, sofern nur die Herren Amtsvertreter bei allen Angelegenheiten die allergrößte Unparteilichkeit walten lassen. — Was dagegen die bitteren Klagen gegen die jetzige Verwaltung resp. Vertretung der Dorfgemeinden anbelangt, so dürfen dieselben wohl erst mit der Einführung einer freisinnigen Gemeinde-Ordnung verflümmen d. h. mit einer Gemeinde-Ordnung, welche den Inliegern derselben Rechte einräumt wie den Grund- und Hausbesitzern. Nur eine solche kann allzeit befriedigen. Es erregt einiges Bedenken, daß mehrere Landräte neuerdings die Einführung gewählter Gemeinde-Vertretungen nach Vorschrift des § 8 des Gesetzes vom 14. April 1856 auf das Allerdringendste empfehlen und sich dabei bereit erklären, die nötigen Anleitungen zu ertheilen resp.: „die Einführungsverhandlungen in die Wege zu leiten“, auch die fällige Normalstatute den Landgemeinden zur Annahme vorlegen. Sie erwarten sogar mit Bestimmtheit, von den Vorständen der größeren Landgemeinden, daß sie sich für diese Sache jedenfalls ernstlich interessiren werden.“ Nun nimmt aber auch nicht eines dieser sogenannten „Normalstatute“ Rücksicht auf die Einwohner, wohl aber auf die Theilung der Grund- und Hausbesitzer in 3 bis 4 Klassen. Da eine solche Ausschließung der Inquilinen von jedweder Gemeindeverdauung und Vertreibung böses Blut unter denselben erzeugt und zu mancherlei Reibungen und Störungen Anlaß gibt, hat sich bereits erwiesen und dürfte in noch schlimmem Grade zu Tage treten, wenn sie von den nach jenen Normal-Statuten gebildeten Gemeinde-Vertretungen in noch erhöhterem Maße zu Kreis- und Communal-Abgaben eingeholt werden sollten, ohne über deren Verwendung ein Wort äußern zu dürfen. Eine solche Ausschließung resp. Nichtachtung erscheint auch noch um deshalb nicht gerechtfertigt, als sich unter den Inquilinen größerer Gemeinden, namentlich Fabrikdörfer, eine nicht geringe Anzahl recht gebildeter Männer befinden, von denen manche wiederum oft mehr Abgaben entrichten müssen, als der größte Grundbesitzer. Es dürfte daher den Gemeinden recht dringend zu raten sein, entweder die Einführung gewählter Gemeinde-Vertretungen bis zum Erlass der in Aussicht stehenden Gemeinde-Ordnung aufzuhören, oder aber nur ein solches Statut anzunehmen, welches den Inquilinen gleiches Wahlrecht mit dem Grund und Hausbesitzer sichert.

* Oppeln, 28. September. [Aspirantenprüfung.] Am 15. Octo-ber c. werden in die seit einem Jahre hierorts bestehende katholische Präparandien-Anstalt neue Böglinge aufgenommen. Die Schüler dieser Anstalt erhalten sämtlichen, die Böglung zur Aufnahme in ein Königl. kathol. Lehrer-Seminar erforderlichen Unterricht und werden in ihrer Führung beaufsichtigt. Für Wohnung und Bekleidung haben die Präparanden selbst zu sorgen, doch wird dedicirten und braven Schülern eine Unterstiftung bis zu 30 Thlr. jährlich gewährt. Die Bewerbung um Aufnahme in diese Anstalt muß bis zum 8. October c. bei dem Dirigenten der Anstalt, Schleicher, stattfinden und sind dabei folgende Zeugnisse einzurichten: 1) das Taufzeugnis, 2) der Impfchein, 3) ein Gesundheitsattest, 4) ein Zeugnis über die bisher genossene Schulbildung, sowie über die Führing, 5) die Erklärung des Vaters, daß er das Mittel zum Unterhalte des Aspiranten während der Dauer seines Präparanden-Curzus gewähren werde. Die Böglinge müssen die Anstalt zwei Jahre besuchen und beim Eintritt in dieselbe das 14. Lebensjahr vollendet haben.

* Leobschütz, 27. Sept. [Lehrerversammlung.] In diesen Tagen stand in dem benachbarten Jägerndorf die 3. Versammlung des österreichischen Lehrervereins statt; die Hauptthüren f

Kleidet entgegenbrachte, von der auf dem Bahnhofe erschienenen Deputation von Magistrat und Stadtoberordneten, den Lehrern der hiesigen katholischen und evangelischen Schule und dem Männergesang-Verein unter Begleitung der erwähnten Musikkapelle durch die Stadt nach dem Bayerischen Garten geleitet, wo eine musikalische Festauführung stattfand. Als bald entwiederte sich dort ein fröhlicher ungezwungener Verkehr, welchem die um 8 Uhr erfolgende Rückfahrt der Gäste leider ein zu frühes Ziel setzte.

Motiven aus der Provinz. — Görlitz. Bekanntlich wird die deutsche geographische Gesellschaft zur Erforschung des Innern Afrikas noch in diesem Jahre eine Expedition ausrichten, welche die bei uns in bestem Ansehen stehende Herr Hauptmann A. v. Homeyer führen wird. Der selbe weilt, wie der „Anzeiger“ meldet, augenscheinlich auf kurze Zeit in unserer Stadt, um seine außerordentlich reichhaltige entomologische Sammlung im hiesigen Museum der naturforschenden Gesellschaft für die Zeit seiner Abwesenheit unterzubringen. Sodann wird sich Herr Hauptmann A. v. Homeyer nach Berlin begeben, um bis zum November die für eine so bedeutende Entdeckungsreise nothwendigen Vorbereihungen zu treffen. Die von demselben geführte Expedition wird 120 Meilen südlicher als die vor 1½ Jahren abgegangene ins Innere von Afrika eindringen. Wir rufen dem hohen Förscher ein herziges „Glückauf“ zu. — Wohl selten wird es vorkommen, daß ein beabsichtigter Selbstmordversuch solch merkwürdiger Verlauf nimmt, als das am Sonnabend Abend der Fall war. Die noch jugendliche Frau eines Locomotivheizers bei der Berlin-Görlitzer Bahn war zu dem Entschluß gelangt, ihrem Leben ein Ende zu machen. Gleichzeitig sollte dies aber auch mit einem halbjährigen Kinde geschehen, welches ihrem Manne von einer anderen Frauensperson außerehelich geboren worden. Zu dem Zwecke begab sich die Frau, die früher längere Zeit Kellnerin in dem Blochhausrestauran und in einer Restauration auf der Salomonstraße gewesen, auf den Platz und in einen Badeanstalt. Hier schob sie zunächst das Kind durch das Geländer, um es in den Fluss hinabzuwerfen. Dann schwang sie sich selbst auf das der Stadt zugehörige Geländer und sprang in die 122 Fuß betragende Tiefe hinab. Und das Kind? Es war auf dem etwas tiefer gelegenen, vorpringenden Sims der Brücke liegen geblieben und hatte den ihm zugedachten Sturz in die Tiefe nicht ausgeführt. Ein Eisenbahn-Schaffner wurde auf das kleine Geschöpf in Folge seines Weinen aufmerksam und holte es aus der nicht ungefährlichen Lage heraus. Die Frau wurde von einem Arbeiter im städtischen Wasserbehälter mittels Ruderstange herausgezogen und später in das städtische Krankenhaus gebracht. Merkwürdiger Weise hat dieselbe nur geringe Verlebungen erlitten und wird jedenfalls mit dem Leben davon kommen. Ueber die Ursache, die zu dem Selbstmordversuch bewogen, sowie darüber, ob es richtig, daß sie beabsichtigt, sich von einem Eisenbahnzug überfahren zu lassen, lauten die Nachrichten durchaus verschieden.

Sagan. Dem „Görl. Anz.“ wird von hier geschrieben: Am 8. September d. J. ist endlich der vielversprochene Gründungsprozeß gegen den Kaufmann Ende, Brauereidirektor Guhr und den früheren Brauereibesitzer Schwebe, die Gründer der Actiengesellschaft Bergschlößchen, beim Obertribunal zu seiner definitiven Erledigung gelangt. Bekanntlich hatten Ende und Guhr von Schwebe dessen Brauerei für 90,000 Thlr. gekauft und unter Vorstellung der falschen Thatfache, daß sich Schwebe zu einem Verkauf für 120,000 Thlr. verbindlich gemacht habe, die Actionaire veranlaßt, zum Ankauf der Brauerei zu bewilligen. Von den beiden ersten Instanzen zu Sagan und Clogau freigesprochen, weil die verkaufte Brauerei einen dem bewilligten Kaufpreise entsprechenden Werth gehabt habe und so das zum Thatbestand des Betruges gehörige Requisit der Vermögensbeschädigung fehle, wies das Obertribunal auf die Nichtigkeitsbeschwerde der Oberstaatsanwaltschaft zu Clogau in seiner Entscheidung vom 18. Febr. d. J. die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an das Appellgericht zu Frankfurt a. M., unter der rechtmäßigen Voransetzung, daß Ende und Guhr als zum Ankauf der Schwebeschen Brauerei Bevollmächtigte zu betrachten sind und demnach alle beim Ankauf von ihnen erzielten Vortheile den Actionären als den Maßgebtern gehören. Ende und Guhr der Gesellschaft einen den Thatbestand des Betruges erfüllende Vermögensbeschädigung zugesetzt haben und daß dem Verkäufer Schwebe Theilnahme am Betrage zur Last fällt. Das Appellgericht zu Frankfurt verurteilte demgemäß sowohl Ende und Guhr als auch Schwebe wegen Betruges und zwar gleichmäßig als Thäter des Betruges, und dieses Urteil wurde auf die Nichtigkeitsbeschwerde der Angeklagten Ende und Schwebe vom Obertribunal bestätigt.

Peterswaldau. Das „Reich. Wochenbl.“ meldet: Unser evangel. Gemeindebehrenthatt hat beschlossen, daß die beiden Geistlichen 1200, resp. 1230 Thlr. excl. Wohnung bekommen sollen. Die Opfer bei Beichte und Abendmahl fallen in Zukunft weg. Ein sehr vernünftiger Beschluss. Bei Krankencommunionen entfernt wohnende Leute wird dem Geistlichen eine Fuhre zur Disposition gestellt. Die 7. und 8. Stufe der Stolataxe fällt fort und werden die in diese Stufen fallenden Acie unentgeltlich verrichtet.

Sprechsaal.

Der Brand in Meiningen

lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die innerhalb unserer Stadt gelagerten Petroleum-Bestände, sie bejournieren sich, nachweisbar durch die Ein- und Ausgänge durch die Eisenbahnen, auf 80,000 Centner. Schon 1867 begann die hiesige Handelskammer Verhandlungen zur Errichtung einer Central-Lagerstätte für Petroleum, es ist jedoch inzwischen nur das kleine Magazin an der Berliner Chaussee geschaffen, das durchaus unzulänglich, auch zu entfernt von den Distributionsstellen ist. Verhandlungen mit dem Magistrat und der Oberpfälzer Eisenbahn (Haupt-Importeur) zogen sich durch Jahre bis 1870 hin, ohne zu einem Resultate zu führen. Die Handelskammer, die hohe Wichtigkeit des Gegentandes anerkennend, hat ihn aufs Neue jetzt angeregt bei der Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, diese aber die Errichtung eines Petroleumhupens endgültig abgelehnt und darauf hin ein Privat-Unternehmer sich gemeldet mit der einzigen Bedingung, die Handelskammer möge die zweckmäßige Verbindung seines Grundstücks mit der Oberpfälzer Bahn, auch das Petroleum-Lager betreffend, bei dem Vorstande derselben vermitteln. Diese Vermittelung ist neuerdings, wie wir zu unserem Bedauern erfahren, abgelehnt und zwar, weil die Oberpfälzer Bahn jetzt selbst bauen will. Der Vorgang erinnert an die seit 20 Jahren auf der Tagess-Zeitung stehende Verbindung der Eisenbahn mit der Oder auf dem linken Ufer derselben.

S.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 28. 29.	Nachm. 2 U.	Abends. 10 U.	Morg. 6 U.
Aufdruck bei 0°.....	333°,65	333°,35	333°,06
Aufdruck	+ 20°,8	+ 15°,3	+ 10°,0
Dunstdruck	4°,11	4°,52	4°,06
Dunst-Abbildung	37 pCt.	62 vCt.	86 pCt.
Wind	W. 1	SW. 1	SO. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder	6 Uhr Morgens + 13°,0.		

Breslau, 29. Sept. [Wasserstand.] O.-B. 4 M. 8 Em. U.-B. — M. — Em.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 28. September. Bei Beginn des Geschäftes hatte eine recht feste und angenehme Stimmung Platz gegriffen, dieselbe konnte sich jedoch nicht bis Schluss der Börse behaupten. Die Ermattung kam kaum in den Coursen zum Ausdruck und trug auch so wenig Auffälliges an sich, daß sie nicht einmal der Motivierung bedarf. Die Zahlungsstudie eines Odesseer Hauses D. (wir müssen Aufstand nehmen die Firma zu nennen, da mehrere gleichlautende existiren) blieb ziemlich unbeachtet, da der hiesige Platz dabei wenig interessirt. Der Verkehr blieb sehr eingeschränkt, und es sind nur wenige Devisen zu nennen, in denen der Umsatz eine einigermaßen umfangreiche Ausdehnung annahm. Von den internationalen Speculationspapieren verkehrten nur Lombarden und Österreicherische Creditactien in festere Haltung, Franzosen waren matt, obwohl sich bei diesen, wie auch bei Oester. Creditation Stücke knapp zeigten. Das Courstniveau wurde wenig verändert, nur Oester. Staatsbahn büste im Laufe des Geschäftes 1½ Thlr. gegen die Anfangscourse ein. Die lokalen Speculationswerthe wurden leichter gehandelt; fest und ziemlich belebt Disconto-Commandit, per Cassa 194%, per ultimo 192½—94%—4 (Report ¼—½), Dortmundener Union später stark weichend, per Cassa 56, per ult. 58—59—55%. Lauhütte sehr lebhaft, 143%, per ultimo 144—5½—3½. Die Österreichischen Nebenbahnen blieben sehr still und war eine bestimmte Tendenz dafür kaum zu unterscheiden. Galizier schwach. In ausländischen Fonds ging wenig um und konzentrierte sich das Hauptinteresse lediglich auf türkische Werthe. Von diesen zeichneten sich besonders 5% Anleihe aus, aber es wurden auch Türkenloose und Ottomanen gern gekauft. Italiener und Amerikaner blieben unverändert. Österreichische Papierrente ließ jedoch etwas nach. Russische

Berthe waren recht fest, traten aber nur in mäßigen Verkehr. Prämien-Anleihen eher matt. Anlagegewerbe vernachlässigt, zum Theil sogar angeboten. Auf dem Eisenbahn-Aktienmarkt ließ ebenfalls die anfängliche Festigkeit bald nach und verwandelte sich die ursprüngliche Kauflust in ein mäßiges Angebot. Bergische waren besonders gedrückt auf Grund allerhand ungünstiger Gerüchte. Überschleiß fest, Rumänen sehr fest und steigend, von leichten Bahnen waren Nahabahn, Ostpreuß. Süd. und Pomm. Centralbahn bevorzugt, auch die Prioritäts-Stammactien letzter waren belebt, Görlicher ließen nach. Bankactien waren bei ruhigem Verkehr im Allgemeinen recht fest; Bodencredit, Centralb. für Bauten anziehend. In Darmstädt entwandelte sich Hausspe, obwohl es nicht an Stücken mangelt. Sehr beliebt waren Quistorp, Union, ebenso Albg. Bau- und Handelsbank anziehend. Industriepapiere keineswegs matt, Continental-Gas, Westend, Thiergarten-Westend, Centralfactorei City gut zu lassen, Löwe sehr rege, Schmidt Waggonbau, Elbinger und Ober-schlesische fest, ebenso auch Böhmer und Berliner Pappenfabrik.

Liquidations-Course pr. ult. Italiener 66½, Franz. Rente 100%, Oester. Creditactien 152½, Oester. 1860er Loope 107½, Oester. Papierrente 65%, Oester. Silberrente 69, Galizier 111%, Franz. zonen 193%, Lombarden 89%, Oester. Nordwestbahn 101, Türken 47%, Amerikaner 1882er, Rumänische Eisenbahnactien, Preußische Eisenbahnactien, Banfactien heutiger Mittelcours; Russische Banknoten, Wedels Petersburg, kurz und lang Wien Mittelcours vom 29. September. (Bank u. S. S.)

Berlin, 28. September. [Vereinigte Königs- und Laurahütte.] In der heute stattgefundenen Generalversammlung waren 44 Actionäre mit 996 Stimmen zugegen. Zu der Tagesordnung war noch nachträglich und spätestens ein Antrag des Actionärs Julius Hoffmann aus Ratibor eingegangen: Die General-Versammlung möge beschließen, die Tantieme des Aufsichtsrates von 10 auf 5 pCt. herabsetzen. Laut Statut dürfte dieser Antrag zwar zum Schluss der heutigen Generalversammlung zur Discussion, aber nicht zur Abstimmung gestellt werden. Auf den Vortrag des gedruckt vorliegenden Geschäftsberichtes wurde verzichtet, doch entspann sich über die Verwendung des vorhandenen Neingewinns eine sehr belebte Discussion. Herr Silberleith bemängelte die übertriebene Vorsicht in den Reservestellungen, speziell die Rückstellung von 45,000 Thaler auf Schienengartensfonds, sowie die Abschreibungen von 400,000 Thaler und befürwortete im Laufe der Debatte eine Erhöhung der Dividende auf mindestens 22 Prozent. Herr General-Director Richter erklärte dem gegenüber dass jene 45,000 Thaler abforbit seien durch wirklich zu leistenden Ergebnis, der aus dem Geschäftsjahr 1873/74 darfst. Die anderweitigen Abschreibungen entsprachen der nothwendigen Vorsicht unter gegenwärtigen Zeitverhältnissen. Trotzdem Herr Silberleith betonte, daß nach einem Judicat des Reichsgerichtsgerichtes dem einzelnen Actionair auch nicht durch Majoritätsbesluß das Klagerrecht auf Erhöhung der Dividende zu nehmen sei, verzichtete er, nachdem aus dem Statute ihm entgegengehalten war, daß der Aufsichtsrath die Dividende festsetzt und die Generalversammlung diesen nur zu dechariren hat, auf Stellung eines formellen Antrages. Die Decharge wurde demnächst einstimmig ertheilt und die Bilanz genehmigt. Die ausgelosten Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren Geh. Commerzienrat von Bleichröder, Reichstagabgeordneter von Kardorff, Generalconcul von Westenholt und Bergrath von Carnal wurden einstimmig wiedergewählt. Zu Revisoren für das laufende Geschäftsjahr wurden die Herren Robert Imelmann, Frankenstein und als Stellvertreter Herr Mann gewählt. Die Bildung eines Arbeiterversicherungsfonds von 10,000 Thlr. wurde genehmigt. Zu Punkt 7 der Tagesordnung bestärkte Herr General-Director Richter die Schenkung von 3 Morgen Land an die katholische Kirchengemeinde Königshütte zur Anlegung eines Kirchhofes, wenn gleich unter den Actionären wohl mehr andere Confessionen vorwiegend vertreten wären, da die Arbeiterbedörfer auf den Werken eine fast durchweg katholische sei. Die Schenkung wurde genehmigt. Es stand somit nur noch der verpatete Antrag des Herrn Julius Hoffmann aus Ratibor auf Herabsetzung der Tantieme des Aufsichtsrates zur Discussion. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr v. Kardorff, erklärte, daß der derselbe Antrag bereits in der letzten Sitzung des Aufsichtsrates von Herrn v. Bleichröder selbstständig gestellt sei und daß die Beschaffung hierüber lediglich aus formellen Gründen vertragt wurde. Der Antragsteller motiviert seinen Antrag damit, daß die statutarische Festsetzung einer Tantieme von 10 pCt. für den Aufsichtsrath bei einem Capital von 6 Millionen geschehen ist, welches aber seitdem um die Hälfte erhöht sei. Die Tantiemsumme von ppr. 125,000 Thlr. für vierzehn Mitglieder sei eine abnorme Höhe. Nachdem Herr Gordon sich gegen den Antrag ausgesprochen, wurde die Discussion geschlossen, der Antrag aufrecht erhalten und die Beischlußfassung über denselben bis zur nächstjährigen ordentlichen Generalversammlung vertragt.

C. Wien, 26. Sept. [Börsen-Wochenbericht.] So eben hat der Ausschuß der Nationalbank den Antrag der Direction auf Herabsetzung des Zinsfußes für den Wechsel-Compte um ein halbes Prozent angenommen, da gegen die von einzelnen Ausschusmitgliedern gestellten Anträge auf Abschaffung der Zinsmäßigung auf den Lombard und auf Erhöhung der Zinsrate um ein volles Prozent mit großer Majorität abgelehnt. Autentische Mitteilungen zufolge ist dieser Besluß gegen den Wunsch des in der Leitung der Nationalbank gewöhnlich entscheidenden Funktionärs zu Stande gekommen und die „Neue Presse“ wurde sogar in die Lage versetzt, daß ausführliche Gegennotiz desselben, welches die Beibehaltung des in Geltung stehenden Zinsfußes forderte, vollständig zu veröffentlichen. Es wird Ihrer Aufmerksamkeit nicht entgangen sein, daß dieses Notiz, alles Beiwortes entleitet, mit klarer Denken zum Ausdruck bringt, welchen ich Ihnen vor einigen Wochen als den Kernpunkt unserer Zinsfußpolitik bezeichnete, den Gedanken nämlich, daß die Zeit gekommen sei, um die Wiederherstellung der Banknote, das heißt die Wiederaufnahme zu einem Notenmaximum in Angriff zu nehmen und daß es daher von Wichtigkeit sei, die Notenreserve auf eine Höhe zu bringen, welche jede Bedingung sich gesetzten lassen müßten. Bez. groß 52—60 Sgr., kleiner 45—58 Sgr., per 35 Kilo.

Häfer wurde nur in geringen Posten zugeführt und ist es nur diesem Umstand zu verdanken, daß sich Preise bei großem Begehr der Käufer auf letzterem Niveau erhalten. Bez. 37—41 Sgr. pr. 40 Kilo.

Rundgetreide kam nur wenig heran und bezahlt wurde für weiße Erbsen

74—88 Sgr., graue 74—75 Sgr. Saubohnen 74—75 Sgr. Widen in neuer Ware 60—64 Sgr. Alles pr. 45 Kilo.

Ölzaaten: Rübenging zu 80—85 Sgr., Raps 82—87 Sgr., Dotter 80—88 Sgr. Hedrich 45—68 Sgr. pr. 36 Kilo.

Leinzaat, gering zu 50—60 Sgr., mittel 63—74 Sgr., fein 75—92 Sgr. pr. 35 Kilo. Leinöl 10% Thlr. incl. Faz. Rübuchen 75 Sgr. pr. 50 Kilo.

Spiritus verkaute mehr und mehr und schloß bedeutend niedriger.

Bez. loco 22% Thlr., October 22 Thlr. Alles pr. 10,000 Liter ohne Faz.

Zucker-Wochenberichte. — A. H. Magdeburg, 26. Sept. Von neuen ersten Producten fand in dieser Woche ein etwas stärkeres Angebot als in den letzten Tagen statt und es gingen ca. 2,050,000 K. um. Die letzten Preise wurden weiter bewilligt, da sich einige Reflectanten mehr als in der Vorwoche zeigten.

Notirungen: 94% erste Producte 34, 50, 95% Kornzucker 35, 25, 96% Kornzucker 36, 25—36, 50, 97% Kornzucker 37—37, 50, 98% Kornzucker 38, 25, 89—94% Nachprodukte 27—31, 50, je nach Farbe und Korn, Ia, Krystallzucker 40—41, IIa, Krystallzucker 39, 75.

Von raffinierten Zuckern vermochten nur Brote ihren letzten Preisstand zu behaupten, während gemahlene Zucker in Folge der reichlicheren Öfferten 0, 50—0, 75 zurückwichen.

Umsatz ca. 19,000 Brote und ca. 450,000 K. gemahlene Zucker und Farine.

Notirungen: Erste Kosten. Extra feine Raffinade incl. Faz. 7—7, steife do. 46, 50—47, steife do. 46, 50—47, gemahlene Ia. do. 45—46, 50, gemahlene IIa. do. 42—43, 50, fein Melis excl. Faz. 45,— mittel do. 44—45, ordinär do. —, gemahlen do. Ia. incl. Faz. 40, 50—41, 25, do. IIa. 38—39, 50, Farin do. 31—37, 50.

Runkelrüben-Syrup 4, 50—4, 60 per 50 K. excl. Tonnen.

Galle a. d. S., 25. Sept. Rohzucker. Das Angebot war auch in dieser Woche noch schwach, Käufer eben so zurückhaltend, weshalb sich Preise nur beobachten konnten. Umlauf 5000 Et. Raffinirter Zucker. Für Brote bleibt der Abzug ein guter und wurden bessere Melis teilweise einige Groschen höher bezahlt. Gemahlener Zucker kam in neuer Ware verschiedenlich an den Markt. Umsatz 20,000 Brote und 3500 Et. gemahlener.

Braunschweig, 26. Sept. Rohzucker. Die Stimmung blieb im dieswochenlängen Geschäft ziemlich still, doch fanden die übrigen noch immer wenig umfangreichen, hauptsächlich aus Kornzucker bestehenden, Öfferten in neuer Ware seitens einiger Raffinarien zu etwa vormöglichsten Preisen Käufer. In Krystallzucker bekränkte sich das Geschäft, da die Nachfrage danach nur gering war, auf einige wenige Partien, und für Nachprodukte wurden ziemlich unregelmäßige, meistens aber etwas niedrigere Preise bezahlt. Einschließlich einiger, zur successiven und späteren Lieferung verkaufte Partien Korn und Cimurzucker belief sich der Umlauf auf ca. 22,000 Et. Raffinirter Zucker. Bei beschränkter Nachfrage verlor das Geschäft in dieser Woche zu schwach behaupteten Preisen unverändert still.

Stettin, 26. Sept. Zucker. Die Preise von Rohzucker werden hoch gehalten und fanden Umlauf nicht zu Stande, raffinirte Zuckern sehr fest bei kleinen Vorräthen und durfte eine steigende Conjectur darin beobachtet.

Peitz, 28. Sept. [Ungarische Ostbahn.] Die „Pester Correspondenz“ meldet: Der Verwaltungsrath der ungarischen Ostbahn hat einstimmig den vom Verwaltungsrath Lazarus eingebrachten Plan zur definitiven Regelung der Ostbahnfrage angenommen und ein Comite zur Verhandlung mit der Regierung designirt. Das Comite hat das Project bereits mündlich dem Finanzminister und dem Verkehrsminister unterbreitet und von beiden die Zustützung der wohlwollendsten Förderung einer baldigen Lösung der Ostbahnfrage erhalten.

Berlin, 28. September. [Producentenbericht.] Roggen setzte heute ziemlich fest, mußte jedoch eine kleine Besserung bald aufgeben und schließt sehr matt. Loco einiger Handel. — Roggenmehl kaum verändert. — Weizen war still und matt. — Häfer wenig verändert, zum Schluss waren Verläufe im Übergewicht. — Spiritus pr. September über 7 Thaler im Preis gewichen, andere Termine sehr flau

Weizen loco 57- $\frac{1}{4}$ Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ordin. gelber — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. September 61-60% Thlr. bez., pr. September-October 61-60% Thlr. bez., pr. October-November 61-60% Thlr. bez., per November-December 61 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. April-May 190 $\frac{1}{2}$ Rdm. bez. Gefündigt 2000 Ctnr. Kündigungsspreis 61 Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 47-60 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 47 $\frac{1}{4}$ -48 $\frac{1}{4}$ Thlr. ab Kahn bez., ordin. dito — Thlr. bez., inländischer 5 $\frac{1}{4}$ -50 $\frac{1}{2}$ Thlr. ab Bahn bez., exquisiter — Thlr. bez., geringer inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. September — Thlr. bez., pr. September-October 48-48 $\frac{1}{2}$ -47 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. October-November 47 $\frac{1}{2}$ -48 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. November-December 47 $\frac{1}{2}$ -47 $\frac{1}{2}$ -47 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. Frühjahr 143 $\frac{1}{2}$ -142 $\frac{1}{2}$ Rdm. bez. Gefündigt 7000 Ctnr. Kündigungsspreis 47 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Gerste loco 55-66 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 52-64 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thlr. bez., österreichischer 58-62 Thlr. bez., westpreußischer 58-62 Thlr. bez., neuer russischer — Thlr. bez., tschechischer und pommerischer 58-63 Thlr. bez., udmärker — Thlr. bez., altpommerscher 53-58 Thlr. bez., ungarischer 53-58 Thlr. ab Bahn bez., pr. September 59 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. September-October 58 $\frac{1}{2}$ -58 $\frac{1}{2}$ -58 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. November-December 55 Thlr. bez., pr. Frühjahr 165-164 Rdm. bez. — Getreide: Kochware 74-76 Thlr. adgit — Ctnr. Kündigungsspreis Thlr. — Erbsen: Kochware 68-72 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 kil. Br. übersteuert ist. Sad 10-9% Thlr., Nr. 0 und 1 9 $\frac{1}{2}$ -9 $\frac{1}{2}$ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8 $\frac{1}{2}$ -8% Thlr., Nr. 0 und 1 7 $\frac{1}{2}$ -7 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. September 7 Thlr. 19-18 Sgr. bez., pr. September-October 7 Thlr. 19-18 Sgr. bez., pr. October-November 7 Thlr. 13-12 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 9 $\frac{1}{2}$ -8% Sgr. bez., pr. April-May 21-21 $\frac{1}{2}$ Rdm. bez. — Gefündigt 500 Ctnr. Kündigungsspreis 7 Thlr. 18% Sgr. — Dörfchen: Raps — Thlr. Süßbier — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 kilo netto 17 $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., mit Saft — Thlr. bez., per September 18 $\frac{1}{2}$ -18 Thlr. bez., pr. September-October 18 $\frac{1}{2}$ -18 Thlr. bez., pr. October-November 18 $\frac{1}{2}$ -18 Thlr. bez., pr. November-December 18% Thlr. bez., pr. April-May 58-58 $\frac{1}{2}$ Rdm. bez., pr. Mai-Juni — Rdm. bez. Gefündigt — Ctnr. Kündigungsspreis — Thlr. — Leinöl loco 22% Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Saft 7 Thlr. bez., pr. September 6% Thlr. bez., pr. September-October 6% Thlr. bez., pr. October-November 7% Thlr. bez., pr. November-December 7% Thlr. Gld., pr. December-Januar — Thlr. bez., pr. April-May — Thlr. bez. Gefündigt — Barrels. Kündigungsspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Saft“ 20 Thlr. bis 19 Thlr. 18 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Saft“ pr. September 23 Thlr. 15 Sgr. bis 19 Thlr. 25-28 Sgr. bez., pr. September-October 21 Thlr. bis 19 Thlr. 28 Sgr. bez., pr. October-November 19 Thlr. 10-7 Sgr. bez., pr. November-December 19 Thlr. bis 18 Thlr. 27 Sgr. bis 19 Thlr. bez., pr. April-May 58,5-3-5 Rdm. bez. — Gefündigt 300,000 Liter. Kündigungsspreis 20 Thlr. — Sgr.

Berlin, 28. September. [Berliner Biehmarkt.] Es standen zum Verkauf 1986 Rinder, 6410 Schweine, 1108 Kalber, 10,711 Hammel. Der heutige Markt zeigte eine sehr flache und matte Physiognomie; der Auftrieb war bei allen Viehgattungen stärker als vor 8 Tagen, die Schlächter haben der großen Hitze halber ihren vorwöchentlichen Anfang zum Theil noch leben lassen und die Exporteure waren, teils gleichfalls durch die große Hitze, teils auch durch das jüdische Laubhüttenfest abgehalten, nicht alle erschienen. — Da die Händler indeß, um nicht gar zu großen Verluste erleidet zu müssen, möglichst aus Preis hielten, wurde derselbe nur um ein Geringes verschlechtert, es verblieb aber durchweg ein ungewöhnlich starker Überstand.

Hörnchen I. Qualität stellte sich auf 19 bis höchstens 21 Thlr., II. auf 14 bis 15%, III. auf 12 bis 13 Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Feinste Waare von Schweinen erreichte mit Würfe 22 Thlr., mittlere nur 18 bis 19 Thlr. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Kalber mußten sich mit Mittelpreisen begnügen.

Am leblosesten verlor das Hammelgeschäft; es waren über 2000 Stück mehr am Platze als vor 8 Tagen, während der Begehr sich noch geringer zeigte, als damals. — Es verblieb ein sehr starker Überstand und stellte sich der höchste Preis auf etwa 7 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 45 Pfd., mittlere Waare erzielte 5 bis 6% Thlr.

B. Dresden, 26. Septbr. [Wochenbericht.] Während der vermehrten Woche war das Wetter sommerlich schön; es fehlt aber noch immer ein durchgreifender Regen, der allseitig dringend gewünscht wird.

Die Berichte aus England laufen weniger fest; die Befuhren eigenen Produkte waren reichlicher und für fremde Waaren ist der Absatz schwächer geworden, so daß theilweise kleine Preisschlüsse unvermeidlich gewesen sind. In Frankreich haben die Notirungen zwar keine Veränderungen erlitten, obwohl die Haltung an Zeitigst eingehübt hat. Belgien und Holland hatten ruhigeres Geschäft, ohne daß Preisrückgänge zu constatiren wären. Am Rhein ist die Situation die nämliche geblieben und was Süddeutschland betrifft, ist Waare zu festen Notzen leichter unterzubringen. In Österreich-Ungarn sind Cereale neuerdings nicht billiger geworden; es fehlt daher ausgenommen Gerste und Hafer, noch immer das Rendement zum Exporte. Am Berliner Markt hat Roggen während der letzten acht Tage wieder Preisschwankungen durchzumachen gehabt, aus welchen schließlich aber eine besondere Entwertung dieses Artikels nicht hervorging; im Effectivhandel wurde dagegen für neue inländische Waare eine kleine Aufbesserung durchgesetzt, da solche knapp zu werden anfängt. Weizen hat stilles Geschäft; nahe Lieferung hat indeß seinen Preisstand behalten, während die späteren Sichten etwas nachgeben mußten. Hafer in seiner Qualität ließ sich andauernd leicht abschöpfen; trotzdem konnten sich die Notirungen nur mit Unstreuungen auf lebhafter Höhe halten, da die überreichlichen Anfünfte geringer Sorten drückend einwirkten.

Hier in Sachsen entwickelte das Geschäft in dieser Woche mehr Leben. Weizen in seiner Waare wurde zu lebhaftwöchentlichen Notirungen vielfach umgesetzt; geringere Gattungen waren dagegen nur bei weiteren Preisnachlässe zu plazieren. Roggen macht sich in seinen Sorten sehr rar und konnten dafür mit Leichtigkeit Wertüberbesserungen durchgesetzt werden, während untergeordnetes Product zahlreich ausgeboten und schwer zu verkaufen war. Gerste hat bei wiederum sehr reichlichem Angebote mehr Kauflust für seine Waaren verspüren lassen, während geringe Qualitäten unbeachtet blieben. Hafer wurde zu unveränderten Coursen lebhaft gehandelt. Hülsenfrüchte fehlen. Mais ruhig. Leinsaat ohne Geschäft. Raps und Rübenen unbedacht.

Wir notirten pr. 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißer, 70-76 Thlr., do. gelber 65-73 Thlr., Roggen, Landwaare, neue 61-65 Thlr., do. alte 59-61 Thlr., do. russisch 50-55 Thlr., Gerste 58-70 Thlr., Hafer 60-64 Thlr., Linsen, 120-150 Thlr., Bohnen — Thlr., Erbsen, Kochware, 70-74 Thlr., do. Futterwaare 66-70 Thlr., Raps (Kohlraps), 82-84 Thlr., Rüben (Raps), 80-81 Thlr., Leinsaat 84-95 Thlr., Hanfsaat 60-65 Thlr., Mais 59-63 Thlr., Hirse, rot, 55-60 Thlr., Buchweizen (Heideform) 60-63 Thlr., Widen 58-63 Thlr., Lupinen, gelb, 50-55 Thlr., do. blau 45-53 Thlr., Rübenen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 7% bis 8 Thlr.

Wir notirten pr. 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißer, 70-76 Thlr., do. gelber 65-73 Thlr., Roggen, Landwaare, neue 61-65 Thlr., do. alte 59-61 Thlr., do. russisch 50-55 Thlr., Gerste 58-70 Thlr., Hafer 60-64 Thlr., Linsen, 120-150 Thlr., Bohnen — Thlr., Erbsen, Kochware, 70-74 Thlr., do. Futterwaare 66-70 Thlr., Raps (Kohlraps), 82-84 Thlr., Rüben (Raps), 80-81 Thlr., Leinsaat 84-95 Thlr., Hanfsaat 60-65 Thlr., Mais 59-63 Thlr., Hirse, rot, 55-60 Thlr., Buchweizen (Heideform) 60-63 Thlr., Widen 58-63 Thlr., Lupinen, gelb, 50-55 Thlr., do. blau 45-53 Thlr., Rübenen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 7% bis 8 Thlr.

Wir notirten pr. 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, bei schwachem Angebot kaum preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6 bis 7% Thlr., gelber 5% bis 6% Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur billiger verkauflich, pr. 100 Kilogr. neuer 5% bis 5% Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste unverändert, pr. 100 Kilogr. neue 5% bis 5% Thlr., weiße 5% bis 6% Thlr.

Hafer mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 5% bis 5% Thlr.

Erbsen lebhaft gefragt, pr. 100 Kilogr. 6% bis 7% Thlr.

Widen offerirt, pr. 100 Kilogr. 6% bis 6% Thlr.

Lupinen matter, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 bis 4% Thlr., blaue 3% bis 4% Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 7% bis 8 Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5% bis 5% Thlr.

Dörfchen gut verkauflich.

Schlaglein offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat 7 25 — 8 20 — 9 — —

Winter-Raps... 7 15 — 7 27 6 8 2 6

Winter-Häfen... 7 5 — 7 12 6 7 22 6

Sommer-Rüben... 7 5 — 7 15 — 7 25 —

Leindotter... 7 5 — 7 10 — 7 20 —

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10-11 Thlr. mittlere 11 $\frac{1}{2}$ -12 Thlr. seife 13-14 Thlr. hochfeine 14 $\frac{1}{2}$ -15 Thlr. pr. 50 Kilogr. weisse preishalter, ordinäre 11-12 Thlr. mittlere 13-15 Thlr. seife 16 bis 17 $\frac{1}{2}$ Thlr. hochfeine 18-19 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Wehl wenig verändert, pr. 100 Kilogr. übersteuert Weizen: seife 10% bis 11% Thlr., Roggen: seife 9% bis 10% Thlr., Hausbaden 9% bis 9% Thlr., Roggen-Zuttermehl 4%—5 Thlr., Weizenkleie 3 $\frac{1}{2}$ -4% Thlr.

Berliner Börse vom 28. September 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Pfl.	8 T.	37	143 $\frac{1}{2}$	bz
do.	dc.	2 M.	37	142 $\frac{1}{2}$	bz
Augsburg	100 Fl.	2 M.	4%	36,20	G
Frankf. M. 1000 Fl.	2 M.	4%	3	—	
Leipzig	100 Thir.	8 T.	4%	99 $\frac{1}{2}$	G
London	1 Lst.	3 M.	6	62 $\frac{1}{4}$	bz
Paris	300 Frca.	8 T.	4	81 $\frac{1}{2}$	B
Potsdam	1000 R.	3 M.	5	93 $\frac{1}{2}$	bz
Warschau	90 SR.	8 T.	5	92 $\frac{1}{2}$	bz
do.	do.	2 M.	5	91 $\frac{1}{2}$	bz

Fonds- und Geld-Courses.

Staats-Antl.-Anleihe	4%	—
do. consolid.	4%	103 $\frac{1}{2}$
do. 4%	99 $\frac{1}{2}$	bz
Staats-Schuldschein	3%	93 $\frac{1}{2}$
Präm.-Antl.-Schuldt.	1835	131 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Oblig.	4%	102 $\frac{1}{2}$
Berl. No.-d. bahn	5%	101 $\frac{1}{2}$
Berl.-P. stadt. Magd.	8	4
Berl.-Stettin	12 $\frac{1}{2}$	10%
do. do.	12 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{1}{2}$

Eisenbahn - Stam - Prioritäts - Aktien.

Aachen-Märkische	1%	4
Berg.-Märkische	6	4
Berlin-Anhalt	1	151
do. Dresden	5	65
Berlin-Württ.	3 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$
Berl. No.-d. bahn	5	19 $\frac{1}{2}$
Berl.-P. stadt. Magd.	8	107 $\frac{1}{2}$
Berl.-Westbah	5	150 $\frac{1}{2}$
Zriesen-Freib.	7 $\frac{1}{2}$	106
do. nous	5	101 $\frac{1}{2}$
Übel-Minden	9 $\frac{1}{2}$	137 $\frac{1}{2}$
do. nous	6	110 $\frac{1}{2}$

Eisenbahn - Stam - Prioritäts - Aktien.

Cuxhaven Eisenb.	6	6

<tbl_r cells="3" ix="